

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 34=54 (1888)

Heft: 45

Artikel: Der Truppenzusammenzug der IV. und VIII. Armeedivision

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-96426>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXIV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LIV. Jahrgang.

Nr. 45.

Basel, 10. November.

1888.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Der Truppenzusammenzug der IV. und VIII. Armeedivision. (Fortsetzung.) — Wettrennen in Bern 1888. — L. v. Grolmann: Tagebuch über den Feldzug des Erbherzogs Karl von Baden 1806 und 1807. (Schluss.) — Eidgenossenschaft: Zürcherische Winkelriedstiftung. Militärliteratur. Luzern: Der Infanterie-Offiziersverein der Stadt. Genf: Offiziersgesellschaft. — Ausland: Frankreich: Eine Schule für Kriegshunde. Schiedsrichter bei den Manövern. Widersprüche. Gewehrgeschoss mit widerstandsfähigem Mantel. † Bazaine. — Bibliographie — Berichtigung.

Der Truppenzusammenzug der IV. und VIII. Armeedivision.

(Fortsetzung.)

Die Brigadeübungen der VIII. Armeedivision.

Nach Beendigung der Regimentsübungen waren die Truppen der VIII. Armeedivision wie folgt dislocirt:

Divisionsstab: Luzern.

Guiden-Kompagnie 8: Luzern.

12: Malters.

Stab der Inf.-Brigade XV: Malters.

„ des Inf.-Regiments 29: Malters.

Bataillon 85: Malters.

„ 86: „

„ 87: Blatten.

Stab des Inf.-Regiments 30: Neuenkirch.

Bataillon 88: Hellbühl.

„ 89: Neuenkirch.

„ 90: „

Stab der Inf.-Brigade XVI: Luzern.

„ des Inf.-Regiments 31: Luzern.

Bataillon 91 } Luzern.

„ 92 } Luzern.

„ 93 } Luzern.

Stab des Inf.-Regiments 32: Luzern.

Bataillon 94 } Luzern.

„ 95 } Luzern.

„ 96 } Luzern.

Schützen-Bataillon 8: Littau.

Dragoner-Regiment 8: Rothenburg.

Stab der Art.-Brigade VIII: Emmenbaum.

Art.-Regiment 1: Kriens.

„ 2: Ruswyl.

„ 3: Emmen.

Verwaltungs-Kompagnie 8: Luzern.

Vom Divisionskommando wurde für die Brigadeübungen für den 7. und 8. September folgende Generalidee ausgegeben:

1. „Ein Südkorps hat sich vorüberlegenen feindlichen Kräften nach Luzern zurückgezogen und die Stellung hinter Emme und Reuss flüchtig befestigt.“

„Eine kombinierte Brigade, Süd-detachment, steht am 7. September Morgens früh bei Littau.“

2. „Ein Nordkorps ist bis Rain-Bartenschwyl vorgerückt, mit den Vortruppen auf dem linken Ufer des Rothbaches.“

„Eine kombinierte Brigade des Nordkorps, Norddetachment, steht am 7. September Morgens früh bei Hellbühl.“

Ausser dem in Nr. 36 dieser Zeitschrift bereits mitgetheilten, die Brigadeübungen betreffenden Divisionsbefehl Nr. 1 wurde am 4. September noch folgender Divisionsbefehl Nr. 2 erlassen:

Während den Uebungen vom 7. und 8. September von kombinierten Brigaden gegen einander sind

der XV. Inf.-Brigade zugetheilt:

Guiden-Kompagnie 12,

Dragoner-Schwadron 22,

Artillerie-Regiment VIII/2 und 3.

Der 16. Inf.-Brigade:

das Schützen-Bataillon 8,

die Guiden-Kompagnie 8,

Dragoner-Schwadronen 23 und 24,

Artillerie-Regiment VIII/1.

Bei diesen Manövern funktioniren als Schiedsrichter:

Herr Oberst Wieland,
„ Oberstlieutenant Epp,
„ Oberstlieutenant von Elgger.

Dieselben tragen ein weisses Armband.

Die 8. Guiden-Kompagnie kommandirt drei Guiden zum Divisionsstab,

die 12. Guiden-Kompagnie kommandirt drei Guiden für die Schiedsrichter ab.

Die Korpsfuhrwerke schliessen sich beim Abmarsch von Luzern den betreffenden Brigaden an, die der XV. Brigade schon am 6. September, „ „ XVI. „ den 7. September.

Die Korps fassen mit ihren Proviantwagen am Morgen vor dem Abmarsch von Luzern bei der Verwaltungskompagnie für den laufenden Tag.

Die Infanterie-Pionniere gehen mit den Fourgons zu ihren Regimentern wie folgt:

Die Pionniere des 29. Infanterie-Regiments am 6. September Abends 6 Uhr in Malters.

Die Pionniere des 30. Infanterie-Regiments am 6. September Abends 6 Uhr in Neuenkirch.

Die Pionniere der XVI. Infanterie-Brigade und des Schützen-Bataillons Nr. 8 haben sich am 7. Morgens im Rendez-vous der Brigade einzufinden nach Spezialbefehl des Brigadekommandos.

Herr Hauptmann Perini vom Train-Bataillon 8 sorgt dafür, dass der Linientrain rechtzeitig zu den betreffenden Stäben einrückt und zwar derjenige des Divisionsstabes am 7. Morgens in Luzern,

derjenige der XV. Infanterie-Brigade am 6. Morgens in Luzern,

derjenige der XVI. Infanterie-Brigade am 7. Morgens in Luzern,

derjenige der Artillerie-Brigade am 6. Abends in Emmenbaum.

Kommando der VIII. Armeedivision:
A. Pfyffer.

Spezialidee für den 7. September:

Nordkorps: Nachrichten zufolge hat der Feind erhebliche Verstärkungen erhalten. Aus diesem Grunde und angesichts der sehr starken Stellung des Feindes beschliesst das Kommando des Nordkorps, vorläufig hinter dem Rothbach zu bleiben und dadurch ein Vorbrechen des Südkorps aus Luzern zu verhindern. Um aber Gewissheit über die Lage zu erhalten, befiehlt es für den 7. September starke Rekognoszirungen gegen Luzern und gibt dem Norddetachment folgenden Befehl:

Herrn Oberst-Brigadier Arnold,
Kommandant des Norddetachements in Hellbühl.

1. Der Feind hat Verstärkungen erhalten.
2. Ich halte es nicht für gerathen, dessen starke Position gewaltsam anzugreifen und bleibe daher einstweilen mit dem Gros des Nordkorps in beobachtender Stellung hinter dem Rothbach.
3. Ihre Aufgabe ist, die Verbindungen des Feindes nach Westen in der Richtung von Ruswyl abzuschneiden. Gleichzeitig werden Sie durch Ihre Sicherungstruppen von den Anhöhen, welche das linke Emmeufer begleiten, das Thal der Emme und die dortige Strasse nach Wohlhusen beobachten lassen.

4. Um bessere Einsicht in die Stärke, Stellung und Absichten des Feindes zu erhalten, werde ich morgen starke Rekognoszirungen gegen die Emme und die Reuss vorschicken, bei welchen Sie mitzuwirken haben.

5. Besammeln Sie morgen, den 7. September, um 8 Uhr früh Ihr Detachement bei Hellbühl und marschiren Sie punkt 8¹/₂ Uhr von Ihrem Sammelplatz über Spitzhof, Richtung Thorenberg. Falls Sie keinen Feind antreffen, bleiben Sie auf dem Plateau stehen. Ihre Kavallerie werden Sie von 7¹/₄ Uhr an patrouilliren lassen.

6. Betrachten Sie sich als ganz detachirt.

7. Jeder Infanterist soll zehn Patronen fassen.

8. Sollten Sie von Ihrer Rückzugslinie auf Neuenkirch abgedrängt werden, so suchen Sie die Strasse von Ruswyl zu gewinnen.

Hauptquartier Rain, den 6. September 1888.
Das Kommando des Nordkorps.

Südkorps: Durch eingetroffene Verstärkungen ist das Südkorps in die Lage versetzt, wieder die Offensive zu ergreifen.

Der Kommandant beschliesst für den 7. September eine Vorwärtsbewegung des Gros gegen Rothenburg-Rain und des Süddetachements gegen Hellbühl. Er erlässt am 6. September Abends folgenden Befehl an das Kommando des Süddetachements:

Herrn Oberst-Brigadier Fahrländer,
Kommandant des Süddetachements in Littau.

1. Das Gros des Feindes steht hinter dem Rothbach bei Rain; ein feindliches Detachement steht isolirt bei Hellbühl und Umgebung.

2. Ich beabsichtige morgen, den 7. September, mit dem Gros die Höhen des Kapf zu besetzen und, wenn möglich, über den Rothbach vorzudringen.

3. Sie werden gleichzeitig mit dem Süddetachement gegen Hellbühl vorgehen, das dortige feindliche Detachement angreifen und, wenn möglich, gegen Ruswyl abdrängen. In

jedem Falle ist dafür zu sorgen, dass das Gros in seiner linken Flanke nicht von ihm belästigt wird.

4. Sie werden Ihr Detachement um 8 Uhr bei Littau konzentriert haben und sich um 8¹/₄ Uhr in Bewegung setzen, mit Ausnahme der Schwadronen 23 und 24, welche sich um 7¹/₂ Uhr von Emmenbaum aus zum Aufklären in Bewegung setzen.

5. Um die Verbindung mit dem Gros haben Sie sich nicht zu kümmern, sondern werden sich, um mehr Aktionsfreiheit zu haben, als ganz detachiert betrachten.

6. Es dürfte zweckmässig sein, durch Ihre Infanterie-Pioniere an geeigneten Stellen schon am Morgen Laufbrücken über die Emme zu schlagen.

7. Jeder Gewehrtragende fasst zehn Patronen.

8. Für den Fall des Misserfolges haben Sie sich den Rückzug in die Stellung von Luzern zu sichern.

Hauptquartier Luzern, den 6. September 1888.

Kommando des Südkorps.

In Ausführung oder, besser gesagt, in Nichtausführung des vom Korpskommando erhaltenen Befehls, ertheilte der Kommandant des Norddetachements noch am 6. September Abends folgenden Befehl:

„Der heute geschlagene Feind hat sich auf Luzern hinter die Emme zurückgezogen und daselbst nach eingelaufenen Meldungen Verstärkungen erhalten.

Er gedenkt, die Emme morgen wieder zu überschreiten und auf Ettiswyl vorzurücken.

Ich gedenke, Stellung bei Hellbühl zu nehmen und darin den Feind zu erwarten und zu schlagen und gegen Norden abzudrängen.

Die Vertheidigungsstellung theilt sich in zwei Abschnitte:

Erster Abschnitt: Vom Wald südlich Hübeli bis und mit Strasse Hellbühl-Holzhof-Luzern.

Zweiter Abschnitt: Von der genannten Strasse bis und mit Wäldli nördlich Berghäusli (Manöverkarte westlich Schwandt, Punkt 570).

Der erste Abschnitt wird besetzt vom Regiment 29 (Herr Oberstlieutenant Gallati).

Der zweite Abschnitt wird besetzt vom Infanterie-Regiment 30 (Herr Oberstlieutenant Arnold) und von den Artillerie-Regimentern 2 und 3/VIII (Stellung für die gesammte Artillerie auf dem Plateau von Herrischwandt nördlich Hellbühl, auf der Manöverkarte östlich Wort „Hub“).

Die Stellung der Generalreserve (Bataillone 87, 89 und 90) ist westlich Hellbühl à cheval der Strasse Russwyl-Hellbühl.

Zur raschen Beobachtung des feindlichen Anmarsches werden folgende Anordnungen getroffen:

Regiment 29 stellt einen Beobachtungsposten, einen Offizier oder einen Unteroffizier, auf den Kirchthurm von Hellbühl.

Die Dragoner-Schwadron Nr. 22 klärt von 7¹/₄ Uhr an in der Richtung nach Luzern-Littau auf und hat besonderes Augenmerk auf die linke Flanke zu richten, auf welche sie sich zurückzieht.

Die Guiden-Kompagnie 12 klärt gleichzeitig in der Richtung über Spitzhof-Blatten-Littau auf.

Auf unserer linken Flanke ist die Nord- und Ostlisière des Waldes westlich Schwandt und Punkt 570 zu verhaun durch die Infanterie-Pioniere des Regiments Nr. 30.

Jägergräben für kniende Stellung sind zu erstellen vom Bataillon 88 an der Berghalde westlich Schwandt, nordöstlich der genannten Artilleriestellung.

Die Trains stellen sich seitwärts der Strasse bei Bühl westlich Hellbühl, gesichert durch eine Sektion Infanterie vom Regiment 29, Bataillon 85, auf.

Die Stellungen haben punkt 8¹/₂ Uhr Morgens bezogen zu sein.

Bataillon 88 hat die Artillerieposition zu sichern.

Ich befinde mich bei der Generalreserve in Hellbühl, wo mich Meldungen treffen. Weitere Befehle ertheile ich aus dem Sattel.

Der Feind (kombinierte Infanterie-Brigade XVI) trägt weisse Binden um das Käppi.

Malters, den 6. September 1888, 7. 20 Abends.

Fassungen: Die Korpsfuhrwerke haben morgen punkt 9 Uhr Vormittags in Rüdisswyl zu sein und die Fassungen zu besorgen bei der Hauptproviantkolonne.

Das Kommando der XV. Infanterie-Brigade.

Die Absicht des Leitenden, ein Renkontregesecht in der Gegend von Spitzhof herbeizuführen, war somit gründlich vereitelt. — Was den Kommandanten des Norddetachements bewogen haben mag, dem erhaltenen Befehle nicht Folge zu leisten und bei Hellbühl Stellung zu nehmen, ist uns nicht bekannt. Im Kriege dürfte aber ein solches Verhalten nicht ohne üble Folgen für das Detachement und das Gros des Nordkorps geblieben sein. —

Zudem war die Stellung von Hellbühl für die Absicht des Kommandanten des Norddetachements, den Feind zu schlagen und nach Norden abzudrängen, nicht günstig. Ein Offensivstoss aus dieser Stellung heraus hätte nur mit dem Feinde bedeutend überlegenen Kräften unternommen werden dürfen. Ein energisches gleichzeitiges Vorgehen wird schon durch den die Stellung im Süden und sodann auf zirka 500 m vor der Stellung durchfliessenden, tief eingeschnittenen und nur an einigen wenigen Stellen

passirbaren Rothbach unmöglich gemacht. Die Hauptvertheidigungslinie, besonders im nördlich der Strasse gelegenen Abschnitte, überhöht das vorliegende Terrain allzu sehr, 60 bis 100 m. Die vor der Front liegenden kleinen Gehölze erlauben dem Angreifer eine gedeckte Annäherung und mussten dieselben daher von untergeordneten Kräften des Detachements besetzt werden. Allerdings konnten die Bewegungen des Angreifers auf weite Entfernung, aber auch ohne vom eigenen Infanteriefeuer belästigt werden zu können, eingesehen werden, ein Vortheil, welcher nicht zu unterschätzen ist. —

Um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr hatte das Norddetachment seine Stellung bezogen und stand vom Regiment 29 das Bataillon 87 südlich der Luzerner Strasse und östlich der Strasse nach Malters, vom Regiment 30 das Bataillon 88 nördlich der Luzerner Strasse im ersten Treffen. Der Rest der Infanterie befand sich weiter rückwärts, westlich der Kirche von Hellbühl. — Von der Kavallerie lief um diese Zeit die Meldung ein, dass zwei feindliche Bataillone mit zwei Batterien und einer Guiden-Kompagnie bei Littau ständen. Lange Zeit herrschte nun absolute Ruhe, bis um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr feindliche Infanterie gegen das Bataillon 87 vorging und bald auch die Artillerie ihr Feuer gegen eine bei Spitzhof auffahrende Batterie eröffnete.

(Fortsetzung folgt.)

Wettrennen in Bern 1888.

Wenn nachstehende Zeilen etwas post festum kommen, so bitten wir die freundlichen Leser, es dem Umstande zu Gute halten zu wollen, dass der Schreiber derselben hoffte, es würde von den zahlreichen Vertretern der Presse, die trotz Wind und Regen auf der Tribüne in Bern ausgehalten haben, ein Referat im Allgemeinen über die stattgehabten Rennen in einem unserer Tagesblätter zu finden sein. Da dies nicht der Fall war, obgleich die Rennen nach verschiedenen Richtungen hin des Interessanten genug boten, so gestatten Sie einem Sportsfreunde, Ihre Geduld mit einem kurzen Referate in Anspruch zu nehmen.

Die speziellen Resultate der einzelnen Nummern wurden durch den Telegraph schon unmittelbar nach dem Rennen zur Kenntniss des Publikums gebracht, es handelt sich somit jetzt nur noch darum, im Allgemeinen einige Punkte näher zu beleuchten.

Die verschiedenen Rennen in Bern lassen sich in drei Gruppen eintheilen. Erstens Zuchtrennen für Pferde, die in der Schweiz geboren sind, zweitens Sportsrennen für Pferde, die theils in der Schweiz stehen oder auch für Pferde aller Länder, und drittens Militärreiten.

Während die erstere Kategorie Zeugnisse ablegen soll von den Erfolgen der heimischen Pferde zucht, so dienen die beiden anderen dazu, die Lust und die Liebe am Sport wach zu halten; daneben sollten sie auch gewissermassen den Massstab abgeben für die Leistungen, welche erzielt werden müssen, wenn die Bestrebungen zur Hebung unserer Pferde zucht nicht verloren sein sollen.

Die Resultate im Zuchtrennen haben, nach einer Reihe von gefallenen Aeusserungen zu schliessen, den gehegten Erwartungen nicht ganz entsprochen.

Was in erster Linie zu bedauern ist, ist die schwache Betheiligung bei solchen Rennen. Es wurde durchweg erwartet, dass bei den günstigen Propositionen die Theilnahme eine viel regere sein würde, was dann auch ermöglicht hätte, „ein begründeteres Urtheil über die Erfolge der Pferde zucht“ abzugeben. Die Leistung der Konkurrirenden nach Geschwindigkeit ist, wenn auch hinter den Leistungen in den allgemeinen Trabrennen zurückstehend, eine annehmbare und würde sich bei besserer Vorbereitung jedenfalls noch wesentlich verbessern. Die Durchschnittsresultate zwischen Zuchtrennen und allgemeinen Rennen weisen zu Gunsten der letztern eine Differenz von 15 bis 20 % auf, wobei jedoch nicht vergessen werden darf, dass bei den allgemeinen Rennen eine grosse Anzahl von Pferden mit in Berechnung fällt, die nicht als qualifizierte Traber bezeichnet werden können, so die Mehrzahl der konkurrrirenden Kavalleriepferde. Gegenüber den guten und besten Leistungen bei den Trabrennen bleiben die Inländer mit zirka 50 % im Rückstand. Die vorgeführten Pferde waren mit wenigen Ausnahmen von leidlichen Formen und versprochen stehenden Fusses und im Schritt mehr, als sie im Trab zu halten im Falle waren. Was am meisten fehlt, ist ein gewisser Schwung, der eben in innigstem Verhältniss steht zu dem Grade des Blutes, das den Thieren innewohnt und welchen zu erhöhen das Hauptaugenmerk der Züchter bilden sollte, wenn die Hoffnung in Erfüllung gehen soll, dass mit der Zeit eine grössere Zahl von Remonten im Inland angekauft werden könne. Mit der Importation von edlerem Blut ist letztes Jahr der Anfang gemacht worden, damit sollte aber auch Hand in Hand gehen, dass bei den Prämiirungen mehr als bisher die effektive Leistungsfähigkeit, sei es im Geschirr oder unter dem Sattel, in Betracht gezogen werde, denn bekanntlich züchtet man keine Pferde zum Ansehen, sondern zum Arbeiten.

Die sportlichen Rennen bewegten sich im gleichen Rahmen wie hisher und geben nur Veranlassung zu der Bemerkung, dass eine grössere